

# Vom jüdischen Palais zur Arbeiterkammer

## Anleitung zur (Neu-)Entdeckung Wiens

igwedgeas haben das WIFI am Währinger Gürtel, das Gebäude der Arbeiterkammer in Wien-Wieden und der Julius-Tandler-Platz im 9. Wiener Gemeindebezirk gemeinsam? Sie sind drei von 62 Reisezielen im kürzlich erschienenen Buch "Im Schatten der Ringstraße".



Wer bei der Station Währinger Straße/Volksoper in die U6 einsteigt, kann das WIFI am Währinger Gürtel nicht übersehen. Die kleine Gedenktafel, die an die bewegte Geschichte dieses Ortes erinnert, übersieht man allerdings sehr leicht. Im Buch "Im Schatten der Ringstraße. Reiseführer durch die braune Topographie von Wien" beschreibt Eva Maria Bachinger die Geschichte des Rothschild-Spitals, des modernsten Krankenhauses seiner Zeit, in dem renommierte Ärzte wie Otto Zuckerkandl und Viktor Frankl arbeiteten. Das Krankenhaus war auch nach dem sogenannten Anschluss an Nazideutschland noch offen: "Es

wurde zum einzigen Ort, wo sich Juden bei Krankheiten oder nach Unfällen behandeln lassen konnten. 1943 wurde das Spital schließlich enteignet und von den Nazis als Lazarett genutzt." Eine Wiedereröffnung nach dem Krieg scheiterte am Geldmangel und wurde von öffentlichen Stellen nicht unterstützt. Zur weiteren Geschichte schreibt Bachinger: "Nach dem Krieg waren dort Tausende Menschen ("Displaced Persons") untergebracht, die die Konzentrationslager überlebt hatten und auswandern wollten. Auch während des Aufstands in Ungarn gegen den Stalinismus (1956) bot man hier Flüchtlingen ein Dach über

dem Kopf. 1960 wurden die Spitalsgebäude verkauft, abgerissen und an ihrer Stelle das WIFI errichtet."

#### Unbekanntes an bekannten Orten entdecken

"Im Schatten der Ringstraße" ist der dritte Band der "Im Schatten"-Reihe und widmet sich nach Oberösterreich und Salzburg diesmal Wien. Aufgebaut als Reiseführer führt das Buch in 62 Kapiteln und

Reisezielen durch Wien. Die Schauplätze der ersten 28 Kapitel liegen in der Inneren Stadt, der Rest außerhalb. Dabei werden Klassiker wie die Hofburg, der Heldenplatz, die Universität Wien oder die Flaktürme ebenso besucht wie weniger bekannte Orte. Ob die Urban Legend stimmt, dass in den Räumen der Donau-Bar (1070, Karl-Schweighofer-Gasse 10) früher eine Synagoge war, beantwortet Bachinger im Kapitel 35. Das Kapitel davor führt zu einer

<sup>[1]</sup> Das Buch ist im Frühjahr 2015 erschienen. Zu diesem Zeitpunkt war die Stadt Wien Besitzerin des Flakturms. Mittlerweile ist der Flakturm im Esterhazypark im Besitz des Haus des Meeres.

#### Literatur:

Eva Maria Bachinger/Gerald Lehner: Im Schatten der Ringstraße. Reiseführer durch die braune Topographie von Wien. Wien: Czernin Verlag 2015.

Gedenktafel für ermordete Tschech innen und Slowak innen in den 10. Wiener Gemeindebezirk (Leibnizgasse 10) und erzählt die Geschichte von Toni Bruha und anderen Widerstandskämpfer\_innen aus diesen Volksgruppen gegen den Nationalsozialismus.

Das Buch richtet sich nach Eigendefinition an Tourist\_innen und in Wien Lebende. Zweitere könnten bei einem Blick auf die Landkarten mit den 62 Zielen vermuten, dass es in diesem Buch wenig Neues zu entdecken gibt. Aber weit gefehlt! Schon im ersten Kapitel (Reiseziel Stephansdom) wird ausführlich über die Widerstandsgruppe 05 berichtet, deren Kürzel an der Mauer des Stephansdoms zum Gedenken eingraviert wurde. Andere Beispiele für wenig bekannte Geschichten sind die Adressen Prinz-Eugen-Straße 20-22 und Theresianumgasse 16-18. Beide Adressen werden heute von der Arbeiterkammer Wien genutzt und waren vor 1938 Wohnpalais - nämlich von Albert Rothschild und Nathaniel Rothschild. Das Palais von Nathaniel Rothschild in der Theresianumgasse wurde während des Zweiten Weltkriegs schwer beschädigt und danach abgerissen Albert Rothschilds Palais war ein Prachtbau an der Prinz-Eugen-Straße, der den Krieg nahezu unbeschädigt als "Zentralstelle für jüdische Auswanderung" unter der Leitung Adolf Eichmanns überstand. Eine Gedenktafel im Eingangsbereich der AK-Wien erinnert heute daran.

#### Zeitgeschichtlicher Fokus auf das gesamte letzte Jahrhundert

Das Buch erinnert nicht nur an die Zeit von 1938 bis 1945, sondern beleuchtet auch postnazistische Vertuschungen im Nachkriegsösterreich und untersucht Ideologien wie Antisemitismus oder Eugenik, die bereits vor 1938 Teil der österreichischen Gesellschaft waren. Besonders deutlich wird dies in den Kapiteln 41 (Otto-Wagner-Spital) und 49 (Julius-Tandler-Familienzentrum). Gerald Lehner hält nach einem Zitat Tandlers, in dem er 1924 aus ökonomischen Gründen Eugenik befürwortet hatte, kritisch fest: "Der Arbeitersohn Tandler, der seit 1910 in Wien Universitätsprofessor für Anatomie war, lag damit im Trend. Tandler wird bis heute von der Wiener SPÖ als einer ihrer Gründerväter und Pionier der Sozialpolitik verehrt. [...] und eine Ausstellung der Partei im Karl-Marx-Hof birgt noch immer reine Lobhudelei. Verwiesen wird auf seine Verdienste: Kindergärten, Schulzahlkliniken, Mutterberatungsstellen, Waisenhäuser habe er geschaffen. Außerdem habe er den Arbeitersport stark gefördert. Dass Tandler laut Historikern auch Zwangssterilisationen Behinderten propagierte, wird nicht erwähnt "

Leser innen finden in dem Buch nicht nur die Beschreibungen der Reiseziele, sondern auch eine Vielzahl an Hintergrundinformationen und Personenporträts. Und gern weiterschmökern will, nutzt das umfangreiche Personenverzeichnis am Ende des Buches oder die Literatur- und Webtipps am Ende jedes Kapitels. Getrübt wird dieses umfassende Lesevergnügen allerdings dann, wenn die lesende Wienerin auf offensichtliche Fehler stößt, wie z. B. folgenden im Kapitel 38 zu den Flaktürmen: "Der Leitturm im Esterhazypark gehört der Stadt Wien und beherbergt heute ein Foltermuseum und eine Jugendherberge. Dazu kommt seit 1958 das Haus des Meeres, ein Naturkundemuseum."

Übernachten können Jugendliche allerdings seit über 50 Jahren nicht mehr in einer Herberge im Esterhazypark. Die unterirdische Jugendherberge befand sich in den 1950er und 1960er Jahren im Luftschutzbunker, in dem heute das Foltermuseum beheimatet ist. Dabei handelt es sich natürlich um ein kleines Detail in einem Buch mit vielen Informationen. Falls noch jemand einen Fehler entdeckt, kann er bzw. sie das direkt an die Autor innen melden, die diesen für die zweite Auflage ausbessern werden.

Übrigens: nicht nur an der U6 gibt es ein großes Bauwerk, dessen Geschichte während des Nationalsozialismus vielen unbekannt ist. Wer mit der U2 am Ernst-Happel-Stadion vorbeifährt, denkt hier wohl eher an die EURO 2008 oder andere Fußballspiele, und nicht daran, dass sich 1939 unter den Tribünen im Sektor B ein Konzentrationslager für über 1000 jüdische Gefangene befand. Auch die Gedenktafel, die daran erinnert, ist nahezu unbekannt. Sie wurde übrigens 2003 enthüllt und ist damit ganze sieben Jahre älter als jene im WIFI Wien.

Die Sendung "Das braun-blaue Wien" wurde am 15. September 2015 bei Radio Orange 94,0 ausgestrahlt und ist im Sendungsarchiv unter www.radiostimme.at abrufbar.

Petra Permesser ist Redakteurin bei Radio-Stimme.

# Wenn du träumst, träumst du dich als widerständiges Subjekt?

(Gustav: Soldatin oder Veteran)



### STIMME DIE SENDUNG FÜR KOPFHÖRER INNEN SUCHT NEUE REDAKTEUR INNEN.

INFOABENDE:

am 15. und 22. Januar 2015.

#### NEUGIERIG?

Mehr Infos auf www.radiostimme.at. Anmeldung unter radio.stimme@initiative.minderheiten.at